Verehrte Festgäste,

Als ich 1956 hier in dieses schöne Gotteshaus mit meinem Bruder und weiteren 14 Konfirmandinnen und Konfirmanden hinter Pfarrer Börner in die Kirche einzog konnte ich mir natürlich noch nicht vorstellen einmal hier stehen zu dürfen und über das Wirken meiner Familie als Patronatsherren in St. Helena zu berichten.

In den letzten Gemeindebriefen konnten sie alle bereits das Wirken der Patronatsherrschaft nachlesen. Ich werde sie heute nicht mit Zahlen langweilen, sondern ihnen die eigene Geschichte meiner Familie, ihre Entstehung und einige wesentliche Positionen erzählen. Hierzu gehört natürlich die Zeit der Patronatsherrschaft der Tucher in St. Helena.

In unserer beinahe 800 jährigen Familiengeschichte hat das 600 jährige Geschehen der Kirchengemeinde St. Helena einen festen Platz und hat unsere Familiengeschichte mit geprägt.

Ich muss etwas weiter ausholen.

Um das Jahr 1230 wurde der Name Tucher zum ersten Mal mit Margarete, einer Nonne, die in Engelthal wirkte genannt. Unser Stammvater, Konrad (1260 – 1326) lebte schon in Nürnberg und wurde in St. Sebald begraben. **Totentafeln**. Somit gehören die Tucher zu den ältesten Geschlechtern Nürnbergs.

Woher kamen die Tucher. Sie kommen aus dem MInisterialienstand, wahrscheinlich waren sie Dienstmannen der Grafen Castell. 1309 nahm Bertold Tucher das Nürnberger Bürgerrecht an.

Im 15ten Jhdt suchten sie die Verbindung zu den bedeutenden Fernhandelsfamilien und gründeten eine eigene Handelsgesellschaft und gehörten sehr bald zu den bedeutendsten Fernhandelsfamilien Nbg`s. Die 1503 gegründete Dr. Lorenz Tucher`sche Stiftung, die bis heute existiert, gibt auch ein Zeugnis von der Bedeutung dieser Handelsgesellschaft. Die Tucher hatten in den wichtigen Handelshäfen wie Gent, Antwerpen Genua und auch Venedig, Handelsplätze. Handelsgeschäfte führten sie bis nach Lyon, dem späteren Hauptstützpunkt der Tucher`schen Handelsgesellschaft. In Spanien war Saragossa durch den Safranhandel, Annaberg im Erzgebirge durch den Handel mit Silber, die Plätze am Mittelmeer durch den Transport mit Gewürzen aus dem fernen Orient bekannt. Dazu kam auch der Handel mit Eisenwaren Stahl und Stoffen.

Ihre Gewinne investierten sie in Immobilien und so kommen wir zu St. Helena. 1574 wurden die Kirche und das Jagdschlösschen St- Helena-Großengsee und das Patronat erworben. Der Kaufpreis betrug stolze 8.500,00 Gulden oder heute 1.8 Mio. Euro.

Hierzu finden wir im Archiv unter der Nummer 1549 eine Urkunde: „*Vertrag der Pfarrgemeinde Großengsee über die Baulast an der Kirche Pfarrhaus und am Schulhaus in Großengsee.“*

Daneben hatte der Patronatsherr das Präsentationsrecht, das Recht den Pfarrer auszuwählen und einzusetzen, was zeitenweise und im Besonderen in der Neuzeit in Absprache mit dem Kirchenvorstand bis zum Ende der Patronatsherrschaft ausgeübt wurde.

1598 kam das Rittergut Simmelsdorf dazu. Ab dieser Zeit heißen wir Tucher von Simmelsdorf und waren somit Mitglied in der Reichsritterschaft Gebürg. Mit diesem Kauf war auch das Recht der Patrimonialgerichtsbarkeit verbunden, hier wurden kleinere Reibereien und Streitigkeiten zwischen den Parteien ausgetragen und gerichtet.

Wie schon anfangs erwähnt will ich sie nicht mit Zahlen langweilen, die unsere Kasse im Zusammenhang mit der Patronatsherrschaft belasteten.

Dennoch ist es erwähnenswert, was sich in mehr als 400 Jahren Patronatsherrschaft getan hat.

1660 wurde die Kirche renoviert, 1711 wurde das Turmdach abgetragen und um ein Stockwerk erhöht. 1726 wurde der Kirchenbau vergrößert. 1776 musste die Orgel wiederhergestellt werden. 1856 erfolgte eine weitere Orgelreparatur. Die Turmuhr wurde vom Patronatsherrn ersetzt. 1886/87 stiftete Christoph Bonaventura Tucher eine neue Orgel. usw.

Der Patron hat dafür gesorgt, dass St. Helena von der katholischen Kirche 1672 ausgegliedert, protestantisch wurde und bis heute blieb und seinen ersten eigenen Pfarrer erhielt. In der Zeit vor diesem Erlass und nach der Reformation, als St. Helena protestantisch wurde, musste der kath. Pfarrer aus Bühl in St. Helena den Gottesdienst nach der protestantischen Liturgie halten. Kurios nicht wahr?

In einer Urkunde mit Datum 20. Februar 1672 aus unserem Archiv heißt es weiter*: „Bürger und Rat der Reichsstadt Nürnberg erlauben die Trennung der Kirche in St. Helena von Hiltpoltstein sowie die Einsetzung eines eigenen Kaplans und eines Schulmeisters.“ Es heißt weiter:“ In der Kirche St. Helena soll künftig nur der Stadt Nürnberg Agendbuch (Kirchliche* Gebräuche) Verwendung finden.“

Zur gleichen Zeit wurde das Herrenhaus in Großengsee von den Patronatsherren zum Pfarrhaus umgebaut und ist seither Sitz der Pfarrerin oder des Pfarrers von St. Helena.

1683 wurde eine Sanduhr für die Kanzel angeschafft, denn eine Predigt durfte 45 Minuten nicht überschreiten, weil sonst eine Geldstrafe fällig wurde.

Alle Ausgaben im Zusammenhang mit dem Patronat sind ab 1608 in unseren Rechnungsbüchern verzeichnet, die allesamt in unserem umfangreichen Archiv in der Obhut des Stadtarchivs Nürnberg aufbewahrt werden.

 *„Mit Schreiben vom 3. Dezember 1827 bittet ein Herr N. Sturm die Tucher`sche Stiftungsverwaltung um den Neubau eines Abtritts zum Schulhaus zu Großengsee (möglichst einfache Herstellung).“ „Ein Plumpsklo“*

Aber auch in Nürnberg und im umliegenden Nürnberger Land, in Behringersdorf u. Rückersdorf kann der interessierte Beobachter die Spuren des Mäzenatentums der Tucher in fast jedem Gotteshaus entdecken. Hier seien nur der Englische Gruß in der St Lorenz Kirche in Nürnberg, gestiftet von Anton II. und der Tucheraltar von 1440/50, den die Familie Tucher 1615 renovierten und der seit 1816 in der Frauenkirche in Nürnberg steht und die unzähligen bleiverglasten Kirchenfenster genannt.

Schließlich wurde die Kirchengemeinde 1848 durch die Bildung der Landeskirchen ab 1886 allein unterhaltspflichtig und nicht mehr der Patron.

In diesem Zusammenhang lautet der Titel einer Urkunde vom 21.November 1898:

 *„Vertrag der Pfarrgemeinde Großengsee über die Baulast an der Kirche und am Schulhaus in Großengsee.“*

Die Rechnungslegung der Patronatsherren endete mit der Beendigung der Patronatsherrschaft der Familie Tucher im Jahr **1986**. Eine jahrhundertalte Tradition wurde durch den Beschluss der Landeskirche beendet.Die letzte „herrschaftliche“ Bindung an die Kirche St. Helena endete im Jahr **2000** mit der Aufgabe des Präsentationsrechts, der Mitbestimmung in der Pfarrstellenvergabe.

Wie schreibt mein Vetter Bernhard Tucher in seinem Grußwort für den Gemeindebrief:

„*St. Helena war und ist „unsere“ Kirche, mit der die Familie Taufen, Hochzeiten und Lebensabschiede verbindet. Damit ist St. Helena ein fester Bestandteil im Bewusstsein der Tucher´schen Familie und dies unabhängig von der persönlichen Nähe zur evangelischen Kirche und manch räumlicher Distanz zu Franken.*

 *Sincere et Constanter (aufrichtig und standhaft)*

*Der Wahlspruch der Familie Tucher der sich seit dem 19. Jahrhundert am Chorbogen befindet, steht nach wie vor für die Verbindung der Tucher´schen Familie zur Kirchengemeinde St. Helena.“*

Zum Schluss noch ein paar Gedanken zur Neuzeit.

Eine Kirche, ja dieses Gotteshaus in St. Helena mit seiner langen Geschichte lebt. Sie lebt aber nur, weil es Menschen gibt, die miteinander leben, glauben und hoffen, die die Gottesdienste besuchen und weil es auch eine Pfarrerin gibt, die Gottes Wort verkündet und die Kirche so mit Leben erfüllen.

**Danke für ihre Aufmerksamkeit**